IN DER MITTE EIN GARTEN

Städtebauliche Leitidee

Die Umgebung des Kindergartens Kreuzgut ist heterogen geprägt. Zwischen Mehr- und Einfamilienhäusern spannt sich eine feinkörnige Nachbarschaft auf, in die die bestehenden Schulbauten eingebettet sind. Die Parzelle liegt inmitten dieser Bildungslandschaft – gefasst von den Schulhäusern Hohberg im Norden, Kreuzgut im Süden und der Turnhalle Hohberg im Westen.

Diese Lage verleiht dem neuen Kindergarten eine besondere Rolle. Er soll eigenständig funktionieren, klar erkennbar und direkt erschlossen sein, zugleich aber verbindend wirken – als Scharnier zwischen den Schulen. Der Zugang erfolgt über einen kleinen Vorplatz an der Strasse, von wo aus man durch das vordere Gebäude in das geschützte Innere des Ensembles gelangt. Von hier aus verteilen sich die Kinder auf die einzelnen Kindergarteneinheiten.

Zwei eingeschossige Baukörper mit geneigten Dächern reagieren auf die Massstäblichkeit und Körnung der Umgebung. Sie nehmen die Struktur des heutigen Bestands – Kindergarten und Provisorium – auf und führen sie weiter. So entsteht eine ruhige, klare Figur, die sich selbstverständlich in den Ort fügt und dennoch eine neue räumliche Identität stiftet.

Zwischen den beiden Häusern öffnet sich ein gemeinsamer Hof – die Mitte des Kindergartens, ein geschützter Raum für Spiel, Begegnung und gemeinsames Lernen. Die Setzung der Baukörper ermöglicht den Erhalt sämtlicher Bäume und die Wiederverwendung der bestehenden Fundamente bzw. Baugruben.

Als Teil des Ensembles verbindet die sogenannte Schulinsel Kindergarten und Schule – räumlich wie funktional. Sie kann von beiden Seiten genutzt werden und übernimmt so eine doppelte Rolle: eigenständig und verbindend zugleich.

So entsteht ein Ort, der leise spricht und selbstverständlich wirkt: ein Kindergarten, der sich öffnet, ohne laut zu werden – der sich einfügt, ohne zu verschwinden – in der Mitte ein Garten.

DER GARTEN ALS ERFAHRUNGSRAUM

Freiraumkonzept Kindergarten Kreuzgut, Schaffhausen

Der neue Kindergarten rahmt den bestehenden Garten - nicht als Gegenüber, sondern als Teil davon. Alle prägenden Bäume bleiben erhalten und bilden das lebendige Gerüst des Freiraums. Zwischen ihnen entsteht ein natürlicher, vielfältiger Spiel- und Erlebnisraum, der das Prinzip des Entdeckens in den Mittelpunkt stellt.

Vor den Kindergarteneinheiten erstrecken sich grosszügige, überdachte Terrassen. Sie bilden die vermittelnde Schicht zwischen Innenraum und Garten - Orte des Übergangs, der Erschliessung und des Spiels. Hier wird an der Schwelle zwischen Haus und Hof gespielt, gelernt, beobachtet und verweilt.

Der Hof selbst bildet die gemeinsame Mitte - eine Landschaft aus sanften Hügeln, Pfaden und unterschiedlichen Zonen. Natürliche Materialien, Wiesen, Sand und Wasser schaffen eine sinnlich erfahrbare Umgebung. Im Zentrum liegt ein Sandbereich mit Wasserstelle; gegenüber steht der Geräteschuppen, ein Re-Use-Element des bestehenden Kindergartens - Sinnbild für Kontinuität und nachhaltiges Weiterbauen.

Beim Eintritt in den Hof empfängt der Trockenplatz mit Bank die Kinder und Eltern ein Ort des Wartens und Ankommens. Ein Zaun fasst den Garten, ohne ihn abzugrenzen; ein Gartentor führt auf einen schmalen Weg zur Schule und zur Strasse.

Gegenüber des Hofes liegt der Nasch- und Lerngarten - angelegt wie ein Bauerngarten mit Beeten, Obst und Kräutern. Ein Stein-Sitzkreis dient als Aussenklassenzimmer.

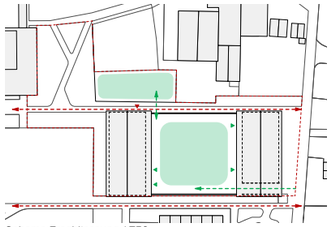
Der bestehende Spielplatz nahe der Schule bleibt erhalten und wird durch zusätzliche Sitzgelegenheiten ergänzt. Er bildet einen offenen Treffpunkt für Kindergarten, Schule und Nachbarschaft, in dem Spiel und Gemeinschaft ineinander übergehen.



Situation 1:500



Die Häuser fassen den Garten, der Garten formt die Gemeinschaft.



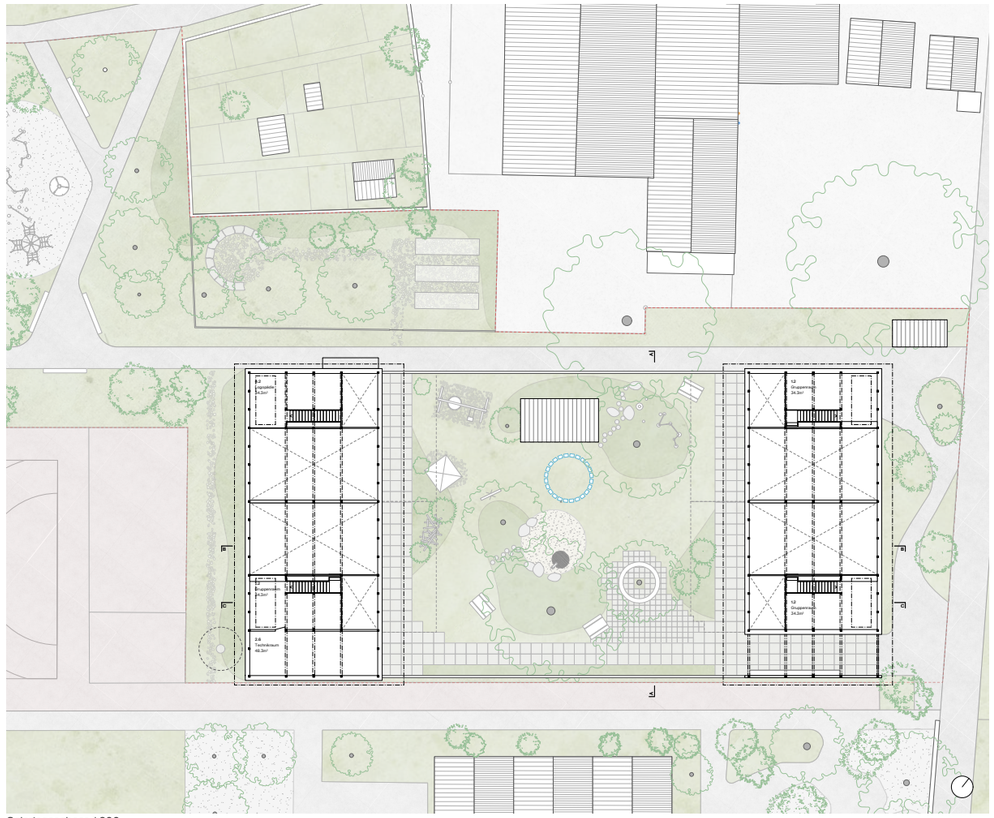
Schema Erschliessung 1:750



Vom Strassenraum aus führt der Durchgang als offener Filter in den geschützten Hof.



Erdgeschoss 1:200



Galeriegeschoss 1:200

PROJEKTWETTBEWERB KINDERGARTEN KREUZGUT, SCHAFFHAUSEN

HÄUSER FÜR DAS GEMEINSAME LERNEN

Architektur und Organisation
Die neuen Kindergärten bestehen aus modularen Einheiten – wiederkehrende Bausteine, die Orientierung und Geborgenheit schaffen und zugleich Offenheit und Vielfalt zulassen.
Der Eingang führt über die Garderobe, die mit Nebenräumen den funktionalen Auftakt bildet. Der doppeltgeschossige Eingangsraum schafft Blickbeziehungen zwischen den Ebenen und macht das Ankommen zu einem gemeinschaftlichen Moment.
Daran anschliessend öffnet sich der grosse Hauptraum: ein hoher, lichtdurchfluteter Raum mit freier Grundfläche, die vielfältige Spiel- und Lernsituationen erlaubt. Eine integrierte Treppe führt auf die Galerieebene mit dem Gruppenraum – ein Rückzugsort mit Blick in den Hauptraum, verbunden durch Sicht, aber eigenständig nutzbar.
Die Haupträume sind beidseitig orientiert: ruhig und geschlossener nach aussen, offen und einladend zum Hof mit tiefen Sitzfenstern.
Die Module sind aneinandergefügt und über Türen verbindbar. Die Schulinsel folgt demselben Prinzip, ist jedoch unabhängig erschliessbar. Der Lehrerbereich liegt im hinteren Baukörper – gut erreichbar und geschützt.
Klar geneigte Volumen und die Wiederholung der Module erzeugen ein harmonisches Ganzes, dessen Kraft in der Gleichwertigkeit der Teile liegt.

AUS DEM ALTEN WÄCHST DAS NEUE

Klimaangepasst und energieeffizient
Weit auskragende Vordächer verschatten im Sommer und lassen tiefes Winterlicht herein. Grosszügige Öffnungen ermöglichen natürliche Belichtung und Querlüftung; die kompakte Bauform minimiert Energieverluste und schafft ein ausgeglichenes Raumklima mit minimalem technischem Aufwand.

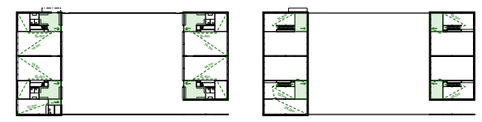
Materialität und Wiederverwendung
Nachhaltigkeit ist prägendes Gestaltungsprinzip: Die Holzkonstruktion mit Pfettendach nutzt Stützen, Pfetten und Träger aus den rückzubauenden Kindergärten Kreuzgut und Geissberg – aufgemessen, sortiert und bei Bedarf neu zusammengesetzt.
Gebäudegeometrien, Spannweiten und Dachneigungen orientieren sich an den vorhandenen Elementen und ihren statischen Dimensionen. Ergänzende Bauteile stammen aus regionalem Holz; Dachziegel, Zementplatten, Aussenmobiliar, Spielgeräte und der Geräteschuppen werden weiterverwendet. So entsteht ein Neubau, der das Alte fortführt – als sichtbare Verbindung zur Geschichte des Ortes.

Flexibel, langlebig und wirtschaftlich
Die modularen Einheiten lassen sich flexibel nutzen, verbinden oder trennen; die Schulinsel kann ohne Anpassungen als zusätzliche Kindergarteneinheit dienen. Ein klares Raster und hoher Vorfertigungsgrad ermöglichen kurze Bauzeit, geringe Kosten und hohe Ausführungsqualität.
Durch trennbare Bauteile und gut zugängliche Installationen bleibt der Bau einfach zu warten, zu erneuern und rückbaubar – ein Ensemble für Generationen.

Technik mit Mass und Haltung
Ein zentraler Technikraum oberhalb des Lehrerbereichs versorgt alle Einheiten; unterirdische Installationen entfallen. Die Wärmeversorgung erfolgt über Fernwärme in Kombination mit Fussbodenheizung. Lüftung mit Wärmerückgewinnung, Free Cooling und natürliche Nachtauskühlung über kippbare Fenster gewährleisten ein robustes, klimaangepasstes Low-Tech-System.
Regenwasser wird gesammelt und als Grauwasser für WC und Garten genutzt. Entsiegelte Flächen nach dem Schwammstadtprinzip speichern Wasser und geben es verzögert ab – ein ökologisch wie technisch ausgewogenes Gesamtsystem.

Etappierung– Bauen im laufenden Betrieb
Die Etappierung ermöglicht einen durchgehenden Kindergartenbetrieb: In der ersten Phase bleibt das Provisorium bestehen, während das vordere Gebäude entsteht. Nach dessen Fertigstellung wird das Provisorium rückgebaut und das zweite Gebäude realisiert – ein fliessender Übergang ohne Betriebsunterbruch.

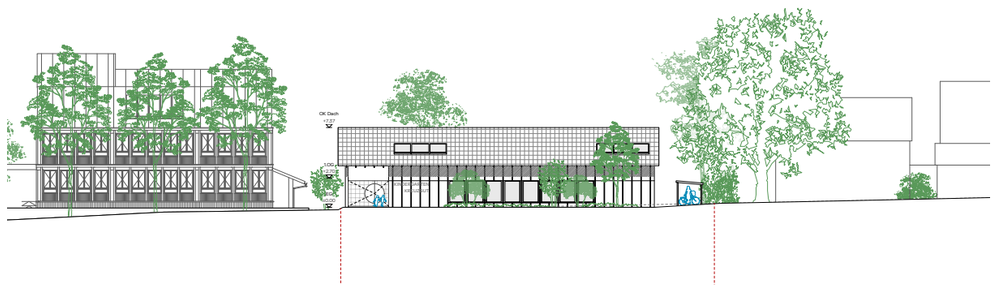
Brandschutz
Sämtliche Anforderungen an Flucht- und Rettungswege sind erfüllt. Die Wege sind kurz und übersichtlich, die ebenerdige Erschliessung und die klare, modulare Struktur unterstützen ein sicheres, intuitives Verhalten im Notfall.



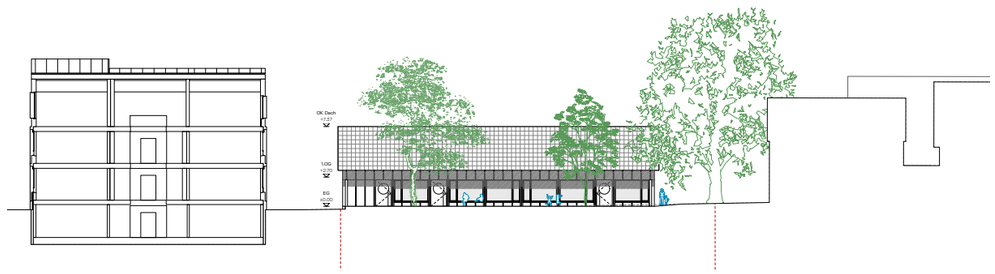
Brandschutzkonzept 1:600



Ein hoher Eingangsraum verbindet Garderobe mit Galerie und Garten.



Ansicht Ost - Strassenfassade



Schnitt A - Gartenfassade



Ansicht Nord

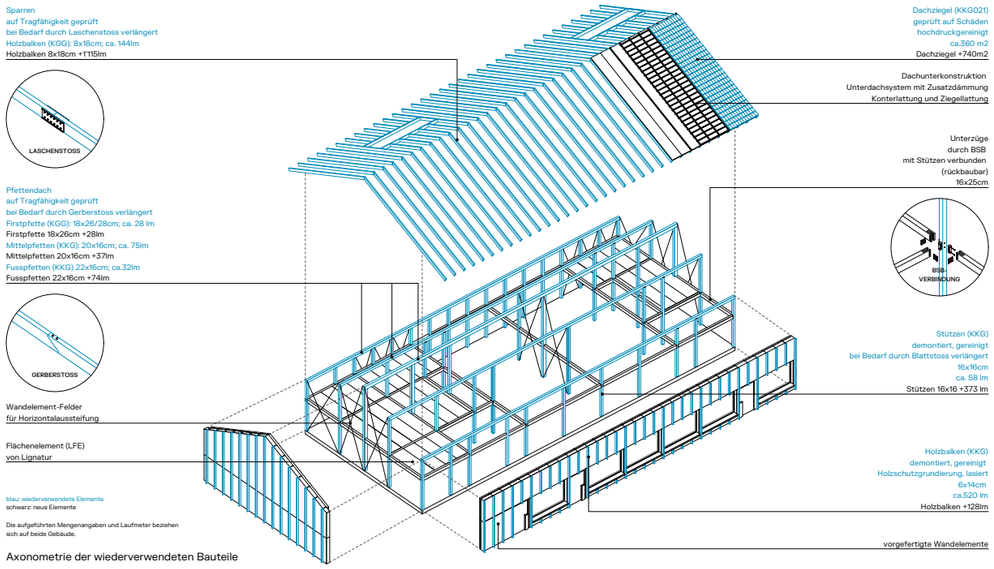


Schnitt BB - Hauptraum

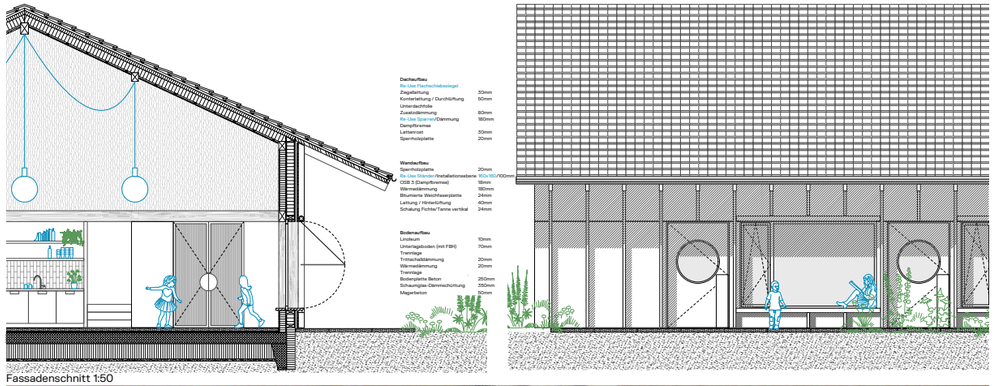


Schnitt CC - Eingang/Galerie

DAS DOPPELTE LOTTCHEN



Axonometrie der wiederverwendeten Bauteile



Fassadenschnitt 1:50



Ein weiter, heller Raum mit Blick zur Galerie – grosszügig im Volumen, vertraut im Mass, offen für Wandel und Spiel.